

## Deutschland.

**Berlin, 28. Mai.** Zwischen den kirchlichen Behörden der Provinz Sachsen und dem Bischof von Paderborn besteht ein Abkommen, daß abweichend von den landrechtlichen Vorschriften die Trauung gemischter Brautpaare evangelischer und katholischer Konfession vom Parochus des einen oder des andern Theils nach der Wahl der Brautleute vollzogen werden kann, ohne daß es dazu eines Dimissoriale bedarf, — ferner, daß das der Trauung solcher Brautleute vorangehende Aufgebot, welches gesetzlich in beider Verlobten Parochien zu geschehen hat, und die Ausfertigung des bezüglichen Proklamationscheins nicht verweigert werden soll, wenn der betreffende Geistliche auch die Trauung nicht vorzunehmen hat. — Nichtbedenklicher ist von katholischen Pfarrern vielfach das Aufgebot und die Ausstellung des Proklamationscheins verweigert, sowie, wenn von ihrer Seite die Trauung zu vollziehen war, das Aufgebot bei den evangelischen Geistlichen nicht nachgesucht oder abgewartet worden. — Das Konsistorium der Provinz Sachsen hat nun für den ersten Fall die Geistlichen angewiesen, bei wieder vorkommender Weigerung der katholischen Geistlichen schleunig darüber zu berichten, um entweder Abhilfe fordern oder Dispensation von dem Aufgebote in der Parochie des katholischen Theils ertheilen zu können. Bei der Erörterung der Fälle zweiter Art hat sich gefunden, daß die katholischen Geistlichen die bischöfliche Anweisung empfangen haben, von dem Aufgebote in der Parochie des evangelischen Theils selbstständig abzusehen, wenn der evangelische Geistliche die Proklamation oder die Ertheilung des Proklamationscheins aus konfessionellen Gründen verweigern oder dieselbe ungebührlich verzögern sollte. — Auf Vorstellung des Konsistoriums hat nun der Bischof von Paderborn die katholischen Pfarrer angewiesen, in Zukunft, wenn die evangelischen Geistlichen die Proklamation und die Ausstellung des Proklamationscheins verweigern sollten, darüber nicht mehr selbst zu befinden, sondern an den Landesdechanten zu berichten und die Kopulation erst alsdann vorzunehmen, wenn der Dechant dazu die Genehmigung erteilt haben werde.

**Nordhausen, 26. Mai.** Versammlung der Vegetarianer. Am 19. d. fand in Nordhausen die erste Versammlung des deutschen Vereins der Freunde für naturgemäße Lebensweise, Vegetarianer, statt. Der Verein zählt 320 Mitglieder, das Vereinsblatt ca. 500 Abonnenten. Das Berliner Statut wurde im Wesentlichen angenommen. Herr Walzer (Nordhausen) bezeichnete das Prinzip des Vegetarianismus als ein solches, welches nicht bloß im Enthaltensein des Fleischgenusses besteht, sondern auch in der allgemeinen naturgemäßen Diät, besonders in Enthaltung alkoholartiger Getränke, narkotischer Genuße, reizender Gewürze und aller Medizin, in Anstrengung gesunder Luft, Kleider und Wohnung, genügender Bewegung, Licht und Wärme u. s. w. Alles Instinktwidrige sei zu vermeiden, alle äußeren und inneren Organe gründlich zu studiren und naturgemäß zu pflegen.

**Karlsruhe, 25. Mai.** Der „Post“ wird von hier geschrieben: Zur Vollständigung meines Offenburger Berichtes theile ich noch mit, daß die von dem Abgeordneten Ehard geleitete Versammlung von fast 2000 Männern aller Stände, vom Staatsmann und Gelehrten bis zum Handwerker und Bauer besucht war und Zeugnis dafür gab, daß die nationale Partei immer noch die wichtigste im Lande Baden ist. Besonders erfreulich war, daß alle Landestheile, jeder irgendwie bedeutende Ort des Landes vertreten und nicht selten durch Delegirte von Gemeinderäthen, Beigeordneten u. offiziell vertreten waren. Die Adresse begründete Kiefer in langer Rede, deren Schluß namentlich applaudirt wurde, welcher der Versammlung mittheilte, der Redner werde sich stets zu denen halten, welche in der deutschen Frage mit ihm übereinstimmen, was immer für kleinere Differenzen auch vorhanden sein mögen. Küfel (Abgeordneter von Karlsruhe) begründete die Nothwendigkeit der Vereinsorganisation (Punkt 2—4 der Resolution) und Professor von Treitschke von Heidelberg mahnte in bewegten Worten zur Einigkeit und zum Zusammenhalten jedes kleinlichen Bedenkens. Er war es denn auch, welchem die Ehren des Tages zu Theil wurden. Noch sei bemerkt, daß vier Mitglieder der ersten Kammer: Blunskli, Artaria, Bertheau und Falen, sowie 40 Mitglieder der zweiten Kammer, anwesend waren. Lamey hat das Wort nicht ergriffen, sich überhaupt vollständig im Hintergrund gehalten. Den Eindruck, den der Ausgang der Versammlung machte, ist ein überaus günstiger. Weder die ermüdende Länge der Rede Kiefers (1½ Stunde) noch das wenig taktvolle Austreten des Bürgermeisters Strohmeyer von Konstanz, der, wie es scheint, vor hatte, sein Martyrium durch Uebertreibung der Bedeutung der Ultramontanen ins rechte Licht zu stellen, waren im Stande einen Miston hervorzurufen. Die nationale und freisinnige Partei ist wieder geeinigt, aufrichtig geeinigt und die Folgen werden sich in ganz kurzer Zeit zeigen. Die von den Ultramontanen drohende Gefahr darf jetzt schon

als abgewiesen betrachtet werden. Die Versammlung in Engen, über die ich in meinem nächsten Schreiben erst berichten kann, da nähere Nachrichten noch fehlen, von der aber gewiß ist, daß die Klerikalen Hiaslo machten und nur gegen ein Entrée von 6 Kreuzern bei verschlossenen Thüren zu berathen wagten, während außen im Freien weit über 7000 liberale Männer vom See, dem Hüggau und der Laar unter uralten herrlichen Linden tagten und dem Großherzog wie dem Ministerium Vivats brachten. Diese Versammlung ist Zeuge dafür, daß die Sache der Ultramontanen im Niedergange begriffen ist.

## Rusland.

**Wien, 25. Mai.** Das Ereigniß des Tages ist das Attentat, dessen Opfer der diesseitige General-Konsul in Livorno geworden und der Oberstkämmerer und Feldzeugmeister Graf Franz Folliot de Cremneville bald geworden wäre. Der ganze Vorfall ist noch nicht weiter aufgeklärt; bisher liegt hier bloß ein Telegramm des diesseitigen Gesandten in Florenz, Baron Rübe, vor; die Angehörigen des Grafen Cremneville haben bis zur Stunde noch gar keine Nachricht erhalten. Daran ist nicht zu zweifeln, daß es bei dem Attentate eigentlich auf den Grafen Cremneville gemünzt war, der zur Zeit der österreichischen Okkupation in Livorno kommandirte und von damals her irgend einen grimmigen Feind in der Stadt haben dürfte, der auf diese Weise seinem Nachbarn Luft machte. Am peinlichsten wird dieser Zwischenfall wohl die italienische Regierung und speziell den königlichen Hof berühren, an deren aufrichtigem Bestreben, dem Thäter und Urheber auf die Spur zu kommen, man nicht zweifeln darf. Was den General-Konsul J. anbelangt, so stand derselbe ehemals in türkischen Diensten, gehörte auch, wenn ich nicht irre, eine Zeit lang als Major der unmittelbaren Suite des Erz-Großherzogs von Toskana an, trat dann in die R. K. Armee über und hierauf in den diplomatischen Dienst. Da er schon lange und ohne je eine Anfechtung erlitten zu haben, in Livorno lebte, so erhöht dies den Verdacht, daß er nur dem Zufall zum Opfer fiel, nachdem es augenscheinlich auf seinen gräßlichen Gast gemünzt war.

Der „Köln. Z.“ wird von hier geschrieben: Nicht bloß Bücher, auch Prinzen haben ihre Schicksale; dasjenige des Erzherzogs Ludwig Viktor, des jüngsten Bruders des Kaisers, scheint es zu sein, fortwährend zu Mißverständnissen zwischen Wien und Berlin ungeschulter Weise Anlaß zu geben. So erging es dem jungen Herrn erst jüngst in Nizza, wo er infognito verweilte, zufällig aber in demselben Hotel abstieg, das zur selben Zeit den Prinzen und die Prinzessin Karl beherbergte. Der kaiserliche Prinz erfuhr dies und beehrte sich, den Koncierte zu befragen, wann das Prinzliche Paar von Preußen Besuche empfangen. Während der Erzherzog in einem Korridor mit einem Diener sprach, ging Prinz Karl durch denselben Gang an ihm vorüber, ohne daß der erstere bei der herrschenden Dunkelheit den Prinzen erkannte, der unmittelbar darauf abriefte und sich in Berlin verlegt geäußert haben soll, daß der Erzherzog sich absichtlich einen Mangel an Rücksicht zu Schulden kommen ließ. Die hiesige Lesart hat um so mehr Wahrscheinlichkeit für sich, als Erzherzog Ludwig Viktor notorisch sehr kurzschichtig ist und als ihm bei all seiner Burschikosität süßlich nicht zugetraut werden kann, er würde sich eines solchen Vergehens schuldig machen, von dem er zudem wissen muß, daß es seinem kaiserlichen Bruder Verlegenheiten bereitet. Kaum ist aber diese Geschichte, die man sich hier nur in intimen Hofkreisen zuflüsterte, im Verdunkeln begriffen, taucht schon eine neue Version auf, deren Held derselbe harmlose, blutjunge Erzherzog ist. Diesmal sind es inländische Blätter, die ihn sich mit der Prinzessin Marie von Hannover, einer charmannten Blondine, vermählen lassen. So sehr dem jungen Habsburger vielleicht auch zu dieser Wahl zu gratuliren wäre — denn nicht bloß dieser und Schönheit schmücken die Erbinngestochter —, so müßte man es bedauern, wenn sich die österreichische Dynastie durch neue Verwandtschaftsbande mit einem depossedirten Fürstenhause verbande. Wahrlieh, es ist genug an den Schwägerchaften, wie sie in dieser Beziehung bereits bestehen, und schon der bloße Aufenthalt des hannoverschen Königshofes hier hat dem Lande zu viel Unannehmlichkeiten bereitet, als daß es danach lüßtern sein könnte, die Gastfreundschaft in Verwandtschaft übergehen zu sehen. Wird doch auch von Seiten des Petersburger Hofes das Projekt der Verbindung des Großfürsten Wladimir mit eben dieser Prinzessin fallen gelassen und dies nur aus politischen Motiven! Man scheint indeß auch an unserm Hofe diese Motive zu würdigen, wenigstens wird verschert, es sei der Kaiser persönlich gewesen, der den Befehl erließ, diesem Gerüchte mit einem Dedaveu zu begegnen (das inzwischen erschienen ist.)

Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus Rom im Mai: „Sie haben zwar bereits Mancherlei über die Anwesenheit des Abgeordneten des Königs von Preußen zur Sekundizfeier des Papstes erfahren und die Bedeu-

tung dieser Sendung, so wie die Aufnahme, welche sie hier gefunden, ist auch in der Öffentlichkeit gewürdigt worden. Aber eben um dieser Bedeutung willen werden Ihnen vielleicht noch einige nachträgliche Details nicht unwillkommen sein. Der Wiederhall des Eindrucks, den die Freundlichkeit des aus dem Herzen des Königs entspringenden, jeder politischen Beimischung fremden Gedankens, die Jaderheit und der Taft in der Ausführung und die glückliche Wahl der Persönlichkeit gemacht haben, tritt einem bei jeder Erwähnung in allen Schichten der Bevölkerung entgegen. In letzterer Beziehung hat auch das Sagro Kollegio der Kardinäle es mit besonderem Wohlgefallen gesehen, daß ein Bruder eines seiner Mitglieder hergesandt worden war; und es ist anerkannt worden, daß der König von Preußen vor anderen Fürsten mit besonderer Gentilizza verfahren sei. Die Audienz des Herzog von Ratibor fand am Sonnabend den 10. April, Mittags 12 Uhr, statt.

**London, 26. Mai.** Der Kronprinz von Dänemark ist zu einem Besuche in Marlborough House bei dem Prinzen und der Prinzessin von Wales eingetroffen.

Man wird sich erinnern, daß zur Zeit der Reise des Sultans vor zwei Jahren, als derselbe mit seinem ägyptischen Vasallen hier zugleich zum Besuche erschienen, einige Verlegenheit herrschte, wo man den letzteren unterbringen sollte, bis Lord Dudley sein Haus zur Verfügung stellte. Dem Vernehmen nach wird jetzt, wo die Königin auf dem Lande weilt, der Vicere-König bei seinem vorstehenden Besuche in Buckingham Palace in denselben Gemächern einquartirt werden, die man damals für den Padschah bereit gemacht hatte. Der Prinz von Wales hat nämlich durch seine Milde gastliche Verpflichtungen gegen Ismail Pascha übernommen.

**Petersburg, 25. Mai.** Aus Turkestan wird der russischen „Börsen-Zeitung“ mitgetheilt, es habe sich beim General-Gouvernement ein unternehmender Mann gemeldet, der unter sehr vortheilhaften Bedingungen einen Weg nach einem von ihm angegebenen neuen System von Tschkent nach Samarland (200 Werst) zu bauen beabsichtige; er sei jedoch von kompetenter Seite mit dem Bemerkten abschlägig beschieden worden, daß man den Bau einer Straße nach Samarland überhaupt nicht zu unternehmen gedente, weil es bereits der Einsicht des General-Gouverneurs anheimgestellt worden wäre, Samarland dem Khanat von Buchara wieder zurückzugeben und die russischen Truppen aus der im vergangenen Jahr eroberten Stadt zurückzuführen.

**Konstantinopel, 15. Mai.** Wie in Egypten, so ist auch hier die Regierung mit der Ermägung des Projektes beschäftigt, eine Abschaffung der Kapitulationen durch Verhandlungen mit den Unterzeichnern des Pariser Vertrages herbeizuführen. Den europäischen Konsuln würde hiernach die bisher von ihnen ausgeübte Jurisdiktion über ihre Landesangehörigen und Schutzbefohlenen entzogen werden. Die Porte macht zur Rechtfertigung dieses Planes geltend, daß die Türkei durch den Pariser Frieden zu den europäischen Regierungen in daselbe völkerrechtliche Verhältnis getreten sei, welches zwischen diesen und der Porte besteht. Die englische Regierung soll sich dieser Auffassung günstig zeigen.

## Wonnern.

**Stettin, 28. Mai.** Dem uns vorliegenden Rechenschaftsberichte der Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Germania“ hierseits für das Jahr 1868 entnehmen wir folgende Mittheilungen:

In der eigentlichen Lebens-Versicherungs-Abtheilung waren im Ganzen 25,074 Anträge auf 14,913,081 Thlr. Versicherungs-Summe zu erledigen. Hiervon gelangten zur Annahme: 17,183 Anträge auf 9,406,171 Thlr.; abgewiesen resp. nicht realisiert wurden: 7559 Anträge auf 5,045,616 Thlr. und 332 Anträge auf 461,294 Thlr. blieben unerledigt. Der Versicherungsbestand Ende 1867 betrug 69,244 Versicherungen mit 41,941,302 Thlr.; abzüglich der durch Tod, Rückkauf, Aufgabe und Ablauf erloschenen Versicherungen verbleibt am 31. Dezember 1868 ein Bestand von 76,301 Versicherungen auf 45,094,508 Thlr. Versicherungs-Kapital. Von diesen Versicherungen sind 940,088 Thlr. auf 132 Leben durch Rückversicherung bei anderen Gesellschaften gedeckt, da die Gesellschaft für eigene Rechnung auf ein Leben höchstens die Summe von 15,000 Thlr. zeichnet.

Das Durchschnittsalter der Versicherten beträgt 39 Jahre 8½ Monate, die Durchschnittssumme 603,8 Thlr. Nach der den Rechnungen der Gesellschaft zu Grunde gelegten Sterblichkeitstafel war das Absterben von 867,248 Personen mit 522,284,950 Thlr. zu erwarten, während in Wirklichkeit 904 Personen starben, durch deren Tod 501,285,215 Thlr. fällig wurden.

Trotz der Ueberschreitung der erwartungsmäßigen Sterblichkeit um 36,452 Personen wurden doch 20,999,735

Thlr. weniger fällig, als zu erwarten war. Innerhalb der verfloffenen 11jährigen Geschäftsperiode der „Germania“ betrug die Ausgabe für 3871 Sterbefälle 2,371,964,990 Thlr.

Während die nach der Wahrscheinlichkeit zu erwartende Anzahl der Todesfälle in der 11jährigen Geschäftsperiode unter dem Einfluß der verheerenden Cholera-Epidemie des Jahres 1866 um 402,166 Personen überschritten wurde, blieb die fällig gewordene Versicherungssumme um 92,882,124 Thlr. hinter der Erwartung zurück. Eine dem Berichte beigefügte interessante Uebersicht zeigt die in den einzelnen Jahren während der 11jährigen Geschäftsperiode eingetretenen Todesfälle, nach Monaten geordnet, sowie das Prozentverhältnis zu der erwartungsmäßigen Sterblichkeit; hiernach ereigneten sich die meisten Todesfälle mit der höchsten Versicherungssumme im Monate Juli, nämlich 12,5 pCt. aller wirklich eingetretenen, resp. 13,9 pCt. der rechnungsmäßig zu erwarten gewesenen Todesfälle, sowie 12,1 pCt. der überhaupt fällig gewordenen Summen resp. 11,7 pCt. der Versicherungssumme, auf deren Fälligkeit durch Tod gerechnet werden konnte. Demnächst zeigen die größte Sterblichkeit in Bezug auf die Personen die Monate August mit 9,6 pCt., September mit 8,5 pCt., wogegen die niedrigste Sterblichkeit in Betreff der Personen auf die Monate Januar, Februar, April trifft. Die erwartungsmäßige Sterblichkeit wurde in Betreff der Personen wesentlich überschritten, in den Monaten Juli, August, September, denn es ergaben diese drei Monate zusammengenommen eine Mehrsterblichkeit von 9,5 pCt., was darin eine Erklärung findet, daß im Jahre 1866 während dieser drei Monate die Cholera-Epidemie so verheerend wirkte. Die zwei ersten Quartale des Jahres nach dem 11jährigen Durchschnitt bleiben dagegen sowohl in Betreff der Personen, als auch in Betreff der fällig gewordenen Versicherungssummen hinter der Erwartung zurück. Im Jahre 1868, für sich betrachtet, fällt die höchste Sterblichkeit auf die Monate März, Mai, August und November. Besonders günstig hinsichtlich der fällig gewordenen Versicherungssumme verließen in jenem Jahre die Monate Oktober, Juni, Februar, Juli und Dezember.

Die Zahl der Versicherungen auf noch gültige Rückgewährscheine, aus erloschenen Versicherungen mit Rückgewähr der Prämien bei vorzeitigem Erlöschen, betrug am 31. Dezember 1868 — 1513 Versicherungen mit 42,014 Thlr.

In der Abtheilung der Begräbnißgeld-Versicherung waren 3669 Anträge auf 200,664 Thlr. Begräbnißgeld zu erledigen, wovon 2577 Anträge auf 140,236 Thlr. zur Annahme gelangten. Nach Abzug der durch Tod, Rückkauf und Aufgabe in 1868 erloschenen Versicherungen, erliegt sich in dieser Abtheilung am 31. Dezember 1868 ein Versicherungs-Bestand von 23,264 Versicherungen mit 1,258,859 Thlr. Begräbnißgeld. Es starben von den Versicherten dieser Abtheilung in 1868: 383 Personen mit 20,995,692 Thlr. Begräbnißgeld, während nach der Wahrscheinlichkeit das Absterben von 332,955 Personen mit 18,068,391 Thlr. erwartet werden konnte.

Der Bestand der Versicherungen von Kapitalien auf den Lebensfall und mit bestimmter Verfallzeit, stellte sich Ende 1868 auf 3556 Versicherungen mit 1,706,151 Thlr.; der Bestand der Renten-Versicherungen auf 93 Versicherungen mit 23,713,538 Thlr. jährlicher Rente und der der Kinder-Versorgungs-Kassen auf 4204 Einschreibungen mit 7619 Anteilen. Am 30. Juni 1868 gelangte der Bestand der im Jahre 1855 konstituirten Kinder-Versorgungs-Kasse für 1846 Geborene unter die berechtigten Theilhaber nach Maßgabe der von ihnen erworbenen Anteile zur Vertheilung. Am 30. Juni cr. findet die Ausschüttung der Kinder-Versorgungs-Kasse für den Jahrgang 1847 statt.

Der gesammte Versicherungs-Bestand der „Germania“ am 31. Dezember 1868 beträgt 104,727 Versicherungen von 102,974 Personen mit 48,101,532 Thalern Versicherungssumme und 23,713,538 Thalern jährlicher Rente.

Die Kapital-Versicherungen erbielten im Jahre 1868 einen reinen Zuwachs von 8433 Versicherungen auf 8254 Personen mit 3,416,232 Thalern Versicherungssumme.

Aus dem finanziellen Theile des Jahresberichts, der mit dem beigegebenen Gewinn- und Verlust-Konto, sowie der Bilanz, einen klaren Einblick in die Vermögensverhältnisse der Gesellschaft gewährt, heben wir Folgendes hervor:

Die gesammte Prämien-Einnahme in 1868 betrug: 1,369,395 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf., die der hauptsächlichsten Geschäfts-Branchen, der Lebens-Versicherung allein, stieg um 70,795 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. auf 1,222,985 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf., während die Einzahlungen für Rentenläufe in 1868 sich nur auf 9452 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf. belaufen gegen 120,190 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. in 1867. — Die Zinsen-Einnahme betrug: 133,237 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf. und zeigt



gegen das Vorjahr eine Steigerung von 22,106 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf. Der Durchschnitts-Zinssatz, welchen die Gesellschaft von ihren Gelddanlagen zog, stellte sich in 1868 auf 5,01 pCt. — Das Bilanz-Konto ergibt, daß die Prämien-Reserve am 31. Dezember 1868 die Höhe von 2,977,515 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. erreicht hat, also im Jahre 1868 um 519,626 Thlr. 24 Sgr. gestiegen ist, daß die Kapital-Reserve 38,623 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. und die Reserve für unvorhergesehene Ausgaben 21,692 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf. beträgt und daß die im Besitz der Gesellschaft befindlichen Hypotheken Ende 1868 sich auf 2,529,999 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf. belaufen. Die Hypotheken gewähren sämtlich 5 pCt. Zinsen.

Die „Germania“ bewirkt ihre Geldanlagen fast ausschließlich in pupillarisch sichern Hypotheken, ausgehend von dem Prinzip, daß es mit der Solidität einer Lebensversicherungsgesellschaft unträglich sein würde, mit dem Vermögen derselben Spekulationsgeschäfte zu betreiben.

Nachdem alle Ausgaben und Verpflichtungen der Gesellschaft vollständig gedeckt gefunden haben, und nachdem alle erforderlichen Abschreibungen bewirkt worden sind, gelangen aus dem im Jahre 1868 erzielten Ueberschusse 9 pCt. der auf die Aktien geleisteten Einzahlung als Dividende zur Verteilung an die Aktionäre, und es wird daneben der Rest des Jahres-Ueberschusses mit 10,971 Thlr. 9 Sgr. 11 Pf. zu einem, für etwaige unvorhergesehene Ausgaben künftiger Jahre jederzeit disponiblen Fonds zurückgestellt.

Die vorerwähnten Geschäftsergebnisse der „Germania“ im Jahre 1868, welche in jeder Beziehung als sehr befriedigend bezeichnet werden können, der von Jahr zu Jahr wachsende Versicherungsbestand, die daraus resultierende von Jahr zu Jahr sich steigende Prämien- und Zinsen-Einnahme und die jährlich um ca. 1/2 Million Thaler wachsende Prämien-Reserve, liefern den Beweis, daß die geschäftliche Lage die Gesellschaft eine gesunde und solide ist und berechtigten zu der Hoffnung, daß auch die Finanz-Erträge sich fortschreitend immer günstiger gestalten werden.

Nach einer kriegsministeriellen Bestimmung sind die beiden ältesten Jahrgänge der Landwehr im Oktober d. J. zum Landsturm überzuführen und somit ihrer ferneren Dienstverpflichtung zu entheben.

Bisher war es üblich, daß die Schulen von den Kreis-Schulinspektoren bei Gelegenheit der jährlich ein Mal stattfindenden Kirchen-Visitationen inspiziert wurden. Der Minister der Unterrichts-Angelegenheiten hat dies, bei den gegenwärtig an Volksschulen zu stellenden Anforderungen und für die Sicherstellung der diesen entsprechenden Leistungen, nicht für ausreichend erklärt, vielmehr angeordnet, daß jede Schule mindestens ein Mal im Jahre durch den Kreis-Schulinspektor an Ort und Stelle einer genau- und gründlichen Revision unterworfen werde. Wo es erforderlich ist, soll eine Theilung der größeren Bezirke erfolgen und dem Kreis-Inspektor Gehülfen beigegeben werden. Die Zeitbestimmung bleibt dem Revisor überlassen mit möglichstster Rücksichtnahme auf die lokalen Verhältnisse.

Das die Regelung des Einquartierungswesens ordnende Bundesgesetz vom 25. Juni v. J. hatte zu Zweifeln über die Belegfähigkeit der Amtsgebäude von Geistlichen und Lehrern mit Einquartierung in Friedenszeiten (nur diese letzteren hat das Gesetz im Auge) geführt. Das Gesetz gesteht den entbehrlichen Lokalen der Geistlichen und Lehrern keine Befreiung zu.

In einem neueren Reskripte wiederholt der Unterrichts-Minister den Grundsatz, daß an und für sich die inneren Angelegenheiten der Schule nicht Sache der Stadt sind. „Weber das allgemeine Landrecht, noch die Städteordnung, noch auch die Verfassungs-Urkunde weist sie den Kommunen zu. Eine Uebertragung derselben auf die Kommunen kennt das Gesetz nur in der Form der (städtischen) Schuldeputationen, welche durch ihre Zusammenziehung dem Staate eine Bürgerschaft für die Sicherstellung der staatlichen Interessen am Schulwesen bieten.“ Eine Stadt, welche auf die Bildung einer Schuldeputation verzichte, entzage damit zugleich jeder Einwirkung auf die Interna des städtischen Schulwesens, welche in diesem Falle der Staat durch seine Organe wahrnimmt. Der Minister empfiehlt die Einrichtung einer Schuldeputation, weil sie der Selbstverwaltung ein ausgedehntes Feld gewährt.

Ueber den Unfall, welcher die Eröffnung der Bahnstrecke Cöslin-Stolp verzögert, wird der „Dtsch.-Ztg.“ Folgendes mitgeteilt. Die Eisenbahn ist nahe bei Cöslin über einen kleinen Bach geführt, der unmittelbar bei der Behrend'schen Papierfabrik vorbeifließt. Der Brückenbogen ist zu dem Zweck auf gutem Baugrunde errichtet und der Bach durch denselben geleitet worden. Auf diesem Bogen ruht eine Dammschüttung von 40 Fuß Höhe. Der kolossale Druck dieser Erdmasse hat nun den Bogen auf einer Seite eingedrückt. Gegenwärtig sind einige Hundert Arbeiter beschäftigt, die Dammschüttung wieder abzutragen, um den Schaden möglichst schnell reparieren zu können.

Der behufs Deckung der Kosten des Grundsteuer-Untervertheilungs-Verfahrens in den sechs östlichen Provinzen des Staates zu erhebende Beschlag zu der von den Grundstücken zu entrichtenden Grundsteuer ist von dem Herrn Finanzminister für das Jahr 1870 in Gemäßheit der Bestimmungen im §. 31 des Gesetzes vom 8. Februar 1867, betreffend die definitive Untervertheilung und Erhebung der Grundsteuer, ebenso wie für das Jahr 1869 geschehen, auf neun Pfennige für jeden Thaler Grundsteuer jährlich festgesetzt worden.

— Wer die Abfahrt hat, seine Gedanken von allen politischen Wirren abzulenken, wer sich Erholung und Erheitung verschaffen will, der gehe auf Reisen; freundliche Thäler, liebliche Höhen erquickten Herz und Gemüth, verschuchen alle trüben und traurigen Gedanken. Aber Reisen kostet Zeit, besonders aber Geld, seufzt da Mancher, der wohl Lust hätte Cairo zu sehen, die große Musterkarte der Menschheit, die große Muschel daselbst zu betreten und mit anzusehen wie der Yankee, Engländer, Franzose und Deutsche, wie der Grieche, Türke, Armenier, Perser, Araber, Nubier auf Kameel, Roß, Esel und Maulthier, meist lärmend, schreiend, gestikulirend dahinzieht, oder aber der Luft hätte unter Palmen zu ruhen, in Solo, Buitenzorg, Samarang und zu träumen von tausend und einer Nacht. Unserer erfindungsreichen Zeit war es vorbehalten, wie so Vieles, auch dies und scheinbar Unmögliches möglich zu machen. In kurzer Zeit wird Herr Jann aus Breslau Stettin mit seiner bereits weit und breit aufs Vortrefflichste bekannten Ausstellung von Glas-Photographien besuchen und solche im großen Saal des Schützenhauses zur Schau stellen. Die Bilder, in Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien am Platze aufgenommen, sind so wunderbar naturtreu, daß man Wirklichkeit vor sich zu haben wähnt. Alle Gemüthe, die Reisen bietet, wird man Gelegenheit haben in feinerer Gesellschaft, im kühlen Zimmer für wenige Groschen sich zu verschaffen; wer von der Welt viel kennt, wird seine Erinnerungen wach rufen können, wer dazu noch keine Gelegenheit gehabt, seine Erfahrungen bereichern. Die Ausstellung umfaßt über 2000 einzelne Bilder und ist zur Zeit die größtenteils der Art.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Gymnasial-Proroktor a. D., Professor Beyer zu Neustettin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Förster Schlüsselier zu Forsthaus Erin bei Zehdenick, im Kreise Templin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

**Demmin,** 26. Mai. Gestern Abend traf der Kommandeur d. 3. Kavallerie-Brigade, General-Major Krug v. Nidda hier ein und inspizierte heute auf dem großen Exercierplatze bei Flemendorf die fünf Eskadrons des 2. pomm. Ulanen-Regiments Nr. 9.

#### Bemerktes.

— Seit einigen Jahren ist bekanntlich unter den deutschen Schauspielern und Sängern die Spekulation eingegriffen, ihre Kunst auf den amerikanischen Markt zu tragen und die Aussicht auf Gewinn überwiegt selbst die Besorgnis, daß das Wasser keine Ballen hat. Viele haben brillante, andere sehr mittelmäßige Erfolge gemacht. Daß zu einem klingenden Erfolg in Amerika nicht allein künstlerische Virtuosität, sondern auch kaufmännische gehört, zeigt neuerdings wieder, was eine Newyorker Korrespondenz im „Wiener Fremdenbl.“ über die Erfolge der Herren Hermann Hendrichs und Friedrich Haase wie folgt berichtet. Der Direktor des deutschen Theaters in Newyork, Hamann, hatte Herrn Hendrichs bewogen, in einer von ihm veranstalteten Vorstellung in Newyork, einem Städtchen in der Nähe Newyorks, mitzuwirken. Hamann hatte zu dieser Vorstellung einen großen Saal gemietet, denselben zum Theater umgestalten lassen, riesigen Annoncen-Aufwand gemacht etc. Am Abend der Vorstellung drängte sich das Publikum, Herrn Hendrichs zu sehen. Die Vorstellung lief glatt ab, Hendrichs wurde mit Beifall überschüttet und am Schluß des letzten Aktes dreimal gerufen. Als sich nach und nach das Publikum entfernt hatte und Herr Hendrichs sich nur noch allein in der Garderobe befand, wurde er plötzlich nochmals herausgerufen, diesmal aber nicht vom enthusiastischen Publikum, sondern von zwei strammen Policemen, welche, da Herr Hendrichs nicht Englisch verstand, ihm durch Zeichen unabweislich zu verstehen gaben, daß er ihnen zu folgen habe. Herr Hendrichs blieb nun natürlich nichts anderes übrig, als den Hütern des Gesetzes nach dem Precinct (Bezirks-Polizeigericht) zu folgen, wo man ihn in ein sehr gewöhnliches Gefangenzimmer brachte. Man denke sich nun die Lage des Künstlers: Im fremden Welttheil, in fremder Stadt um 1 Uhr Nachts allein im Kerker; der Sprache des Landes nicht mächtig, ohne recht zu wissen oder nur zu vermuthen weshalb, ohne sich mit den Dienern der Gerechtigkeit verständigen zu können! Was aber war die Ursache dieser Verhaftung? Herr Hamann, der Direktor, hatte bald nach Beginn der Vorstellung die Kasse geschlossen und war, ohne die diversen Rechnungen zu bezahlen, mit dem Citrage der Vorstellung durchgebrannt und nach Newyork zurückgekehrt, Herrn Hendrichs und alle übrigen Mitwirkenden ihrem Schicksale überlassend. Die Gläubiger, die gegen Ende der Vorstellung ihr Geld haben wollten, fanden schließlich Niemanden mehr als Herrn Hendrichs, der ihnen als vollkommen genügendes Pfand-Objekt erschien. Nur einem glücklichen Zufall hatte es Herr Hendrichs zu danken, daß ihm schon nach 2 oder 3 Stunden ein Befreier in Gestalt eines tunfährigen Bierwirthes erschien, der, als er von der Sache hörte, unverzüglich nach dem Bezirksamte eilte und für Herrn Hendrichs die nöthige Bürgschaft leistete. Daß Herrn Haase dergleichen nicht passiren wird, das zeigt schon sein Auftreten gegenüber der Direktion. Herr Haase erhält allabendlich die Hälfte der Brutto-Einnahme nach Abzug der Tageskosten (250 Doll.) Dabei sind ihm 500 Doll. garantiert; diese müssen Vormittags bei seinem Bankler deponirt sein, oder er kommt Abends nicht ins Theater; vor Beginn des zweiten Aktes muß ihm von der Direktion der auf ihn entfallende Betrag zugestellt sein, oder er spielt nicht weiter. Da nun die Brutto-Einnahme fast täglich über 2000 Doll. beträgt, so hat

Herr Haase bis jetzt stets 8—900 Doll. für die Vorstellung erhalten und wird mit Ende des 30. Abends volle 20,000 Doll. in der Tasche haben.

**Garsee.** Ein trauriger Vorfall ereignete sich am hiesigen Orte vor einigen Tagen. Einer jungen kräftigen Frau, die an rheumatischen Schmerzen litt, wurde gerathen, heiße Amiesenbäder zu nehmen. Es wurde in eine mäßig große Tonne heißes Wasser mit den Amiesen gegossen, die Frau hineingesetzt und die Tonne mit Decken bedeckt. Die Frau meldete sich zwar bald und klagte, daß sie unwohl werde, doch erhielt sie zur Antwort, sie möge nur aushalten, desto besser wäre die Wirkung. Bald wurde die Frau ganz stille, und als die Decken von der Tonne abgenommen wurden, fand der Mann eine Leiche darin.

**London.** Dem Londoner „Globe“ wird aus Hannover geschrieben, daß die Hannoveraner bereits anfangen, an das air militaire der preussischen Offiziere sich zu gewöhnen und daß die Anwesenheit der preussischen Garnison in den hannoverschen Städten häufig zu scherzhaften Bemerkungen und Witzanläß böte. Ein junger Lieutenant, so wird erzählt, besuchte kürzlich in Gesellschaft mehrerer Damen eine gotische Kirche in einer hannoverschen Provinzialstadt, woselbst ihnen unter andern Reliquien eine silberne Maus gezeigt wurde. Der Küster erzählte, die Stadt sei vor alten Zeiten einmal von einer Mäuseplage heimgesucht worden, die aber sofort gewichen, als ein frommer Bürger der Kirche dieses kleine silberne Thierchen zum Geschenk gemacht hatte. Der Lieutenant konnte sich des Lachens über diese Mähr, welche er als Unsinn bezeichnete, nicht enthalten. Der Küster aber erwiderte ruhig: „Es ist wahr, die jetzige Generation glaubt nicht an solche Wunder, sonst würde die Stadt schon längst der Kirche einen silbernen Lieutenant votirt haben.“

**London.** Der „Evening Star“ versichert, — und wir müssen ihm dafür freilich die volle Verantwortlichkeit überlassen, — daß ein junges Mädchen in Alverstoke in Folge eines gethanenen Gelübes sich ein Fasten auferlegt hat, das vom vergangenen Oktober bis zum 16. Mai d. J. gedauert hat. Erst an dem darauf folgenden hat sie wieder zu essen begonnen. Fünfundzwanzig Wochen soll sie ohne feste Nahrung geblieben sein und die letzten sechszehn Wochen sich nicht einmal die Lippe beneßt haben. — Unglaublich, selbst wenn es wahr ist!

**Maryland.** In Harford wurde kürzlich eine junge Dame, Miß Martha Cairnes, welche ihren Geliebten wegen eines angeblich nicht erfüllten Eheversprechens kalten Blutes in ihrem Zimmer niedergeschossen hatte, nach einer mehrtägigen Affensverhandlung von den Geschworenen des Mordes für nicht schuldig erkannt und freigesprochen. Während des ganzen Prozesses befand sich die schöne Verbrecherin nicht hinter Schloß und Riegel, da sie ihr Ehrenwort gegeben hatte, sich nicht aus der Stadt zu entfernen, und weil man das gewöhnliche Gefangenhaus der Stadt als keinen anständigen Aufenthalt für sie erachtete. Die Galanterie des Gerichtshofes ging so weit, die Angeklagte von einem elegant gekleideten Sheriff aus dem Hotel, wo sie wohnte, abholen und zurückführen zu lassen. Im Gerichtssaale erschien sie gewöhnlich in reicher Toilette am Arme des galanten Beamten, der sie mit dem verbindlichsten Nicken zur Anklagebank geleitete und stets mit einer Verbeugung von ihr Abschied nahm. Auf der Promenade, im Hotel, und überall, wo sie sich blicken ließ, bildete die junge Dame den Gegenstand der größten Aufmerksamkeit und Sympathie. Nach ihrer Freisprechung hielt sie in ihrem Hotel ein wahres Feyer. Die Honoratioren der Stadt kamen, sie zu beglückwünschen, und am Abend wurde sowohl ihr, als der Jury, welche das freisprechende Verdict abgegeben, eine Serenade gebracht.

#### Neueste Nachrichten.

**Berlin,** 28. Mai. Das Befinden J. M. der Königin bessert sich täglich und wird hoffentlich nächstens das Verlassen des Zimmers gestatten.

— Die „A. A. Z.“ bringt aus Berlin eine Korrespondenz, daß der französische Volschäfter Graf Benedetti, bei seiner Rückkehr aus Paris allerdings den Ausdruck des kaiserlichen Wunsches mitgebracht habe, mit Preußen und Deutschland in Frieden zu leben, zugleich aber habe er hinzugefügt, daß das gute Einvernehmen zwischen Frankreich und Preußen am besten befestigt würde, wenn man Frankreich wenigstens einen Theil von dem zukommen lassen wollte, was es nach dem Feldzuge von 1866 in Anspruch nehmen zu können geglaubt habe. Nach zuverlässigen Quellen ist dies durchaus unbegründet; der französische Volschäfter hat keinerlei Andeutung dieser Art gemacht.

— Nach der „Neuen Pr. Ztg.“ ist der Dr. Hengstenberg heute Mittag verschieden.

**Hannover,** 28. Mai. Hierher gelangten Mittheilungen zufolge ist die Reise des Königs abermals aufgeschoben worden und soll erst nach Abreise des Vicelönigs von Egypten angetreten werden.

**Paris,** 27. Mai. Bei dem am Sonntag stattgehabten Empfang des neuen amerikanischen Gesandten in den Tuilerien sind, gutem Vernehmen nach, sehr freundschaftliche Versicherungen bezüglich der Beziehungen beider Länder ausgetauscht worden. Washburne soll geäußert haben, daß Amerika niemals mehr als jezt den Wunsch gehegt habe, freundschaftliche Beziehungen mit Frankreich fortdauernd zu pflegen. — „France“ zufolge wird morgen Nachmittag ein Ministerrath stattfinden.

— Jules Favre, Rochefort, Thiers, d'Alton

Chée, Garnier-Pagès, Raspail, Ferry und Cochin halten sämtlich ihre Kandidaturen in Paris aufrecht. Die von den meisten demokratischen Blättern unterstützte Liste des „Avenir national“ für die Pariser Nachwahlen lautet: Zweiter Bezirk Thiers, fünfter Garnier-Pagès, sechster Ferry, siebenter Jules Favre. Für d'Alton Chée, Raspail und Rochefort tritt namentlich der „Réveil“ auf.

**Florenz,** 28. Mai. Der General der Armees, Durando, ist gestorben. — Aus Livorno wird berichtet, daß sich der Urheber des Attentats nebst mehreren Kompromittirten bereits in den Händen der Justizbehörde befindet.

**Madrid,** 27. Mai. Der Verfassungsentwurf ist, nachdem die Cortes denselben nimmehr paragraphenweise vollständig durchberathen haben, an den Verfassungsausschuß zur Revision zurückgegangen. Der Tag der definitiven Abstimmung über den Gesamtentwurf wird später festgesetzt werden.

**Bukarest,** 28. Mai. Die von der Kammer an den Fürsten gerichtete Adresse versichert demselben die Ergebenheit des Landes und verspricht kräftige Unterstützung der gegenwärtigen Regierung, welche die Bahn des wahren Fortschritts, der Legalität und Ordnung betreten habe.

#### Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

**Breslau,** 28. Mai. (Schlußbericht.) Weizen per Mai 62 Br., Roggen per Mai 47 1/2, per Mai-Juni 47 1/2, per Juli-August 47 1/2. Rüböl per Mai 11 1/2, Br., per Mai-Juni 11 1/2, Br., per Herbst 11 1/2. Spiritus loco 16 1/2, Br., per Mai-Juni 16 1/2.

**Hamburg,** 28. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen loco 1 1/2 höher, Termine höher, per Mai 112 Br., 111 Gd., Mai-Juni 111 Br., 110 1/2 Gd., Juni-Juli 111 Br., 110 1/2 Gd., Juli-August 113 1/2, Br., 113 Gd., August-Septbr. 114 1/2, Br., 114 Gd., Roggen loco 2 1/2 höher, Termine besser, per Mai 95 1/2, Br., 94 1/2 Gd., Mai-Juni 88 Br., 87 Gd., Juni-Juli 86 1/2, Br., 85 1/2 Gd., Juli-August 84 Br., 83 Gd., August-Septbr. 84 Br., 83 Gd., Rüböl loco 23 1/2, per Mai 23 1/2, per Oktober 24 1/2. Rüböl fest. Spiritus unverändert, per Juli-August 23 1/2, per August-Septbr. 24.

**Bremen,** 28. Mai. Petroleum raffiniert standard white loco 5 1/2, auf Termine unbedekt.

**Amsterdam,** 28. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco fest. Roggen loco höher, pr. M. i 199. 50, per Juni 193. 50, per Oktober 189. 50. Rüböl loco 36 1/2, per Herbst 38 1/2. Raps loco per Oktbr. 72.

**Paris,** 28. Mai. (Schluß-Course.) 3 1/2 Rente 71. 50. Lombarden 485.

**Liverpool,** 28. Mai. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland 11 1/2, Orleans 11 1/2, Fair Egyptian 12 1/2, Dhollerah 9 1/2, Broach 9 1/2, Comra 9 1/2, Madras 8 1/2, Bengal 7 1/2, Smyrna 10, Bernam 11 1/2.

#### Schiffsberichte.

**Swinemünde,** 27. Mai. Angekommene Schiffe: Alexandrine, Carl von Sunderland Lyna, Jonasson von Bergen. Willemos, Raemussen von Hasle. Heimath, Kathle; Louise, Wagner von Rügenwalde. Leo, Jessin von Stolpmünde. Ida, Weiß von Colberg Stolp (SD), Ziemle von Ropendagen. Der Preusse (SD), Heydemann von Königsberg.

#### Börsen-Berichte.

**Berlin,** 28. Mai. Weizen in loco leblos, Termine stellen sich niedriger. Gefändigt 2000 Ctr. Roggen in loco ging zu schwach behaupteten Preise nur wenig um. Für Termine zeigte sich bei Beginn eine feste Haltung, namentlich für nahe Lieferung, wofür noch vereinzelte Deckungsanfäufe bewirkt wurden und etwas bessere Preise anlegen mußten. Für spätere Sichten zeigte sich wohl in Folge des anhaltenden fruchtbareren Wetters überwiegende Verkaufslust, die bei Preise um reichlich 1/2 Thlr. pr. Vssl. drückte. Gel. 16,000 Ctr. Hafer loco in seiner Waare beliebt, Termine flau. Gel. 600 Ctr.

Rübölpreise behaupteten ihren gestrigen Standpunkt ziemlich gut, jedoch kamen hierin nur wenig Abwärtsätze zu Stande. Spiritus fest eröffnend, wurde sowohl für Loco-waare, als auf Termine zu etwas billigeren Preisen schließlich gehandelt. Gefändigt 100,000 Ctr.

Weizen loco 58 — 65 R. pr. 2100 Pfd. nach Dualität, per Mai 60 3/4, R. bez., Mai-Juni 60 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., Juni-Juli 60 1/2, 1/2 R. bez., Juli-August 61 1/2, 1/2 R. bez.

Roggen loco 51 1/2 R. pr. 2000 Pfd. bez., per Mai 51 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., Mai-Juni u. Juni-Juli 51 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., Juli-August 50 1/2, 49 1/2 R. bez., Septbr.-Oktbr. 49 1/2, 1/2 R. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 3 1/2, 4 R.; Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 3 1/2 R. Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2, 3 1/2 R., Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 3 1/2 R. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. Mai u. Mai-Juni 3 R. 14 1/2, 1/2 R. Gd., Juni-Juli 3 R. 14 1/2, 1/2 R. Gd., Juli-August 3 R. 14 1/2, 1/2 R. Gd., Septbr.-Oktbr. 3 R. 13 1/2, 1/2 R. Gd., alles per Centner unverfeuert incl. God.

Gerste, große und kleine, 40—50 R. per 1750 Pfd. Hafer loco 28 3/4 R. per 2100 Pfd., galizischer 28 1/2, 29 R. ab Bahn bez., polnischer 29 1/2, 3 R. bez., per Mai u. Mai-Juni 30, 29 1/2 R. bez., Juni-Juli 29 1/2 R. bez., Juli-August 28 1/2 R. Br., September-Oktbr. 27 1/2 R. bez. u. Br.

Erbsen, Rotheaar. 56 62 R., Futterwaar. 50 bis 52 R.

Wintererbsen 86 — 90 R.

Wintererbsen 85 — 89 R.

Rüböl loco 11 1/2 R. Br., pr. Mai 11 1/2, 1/2 R. bez., Mai-Juni u. Juni-Juli 11 1/2, 1/2 R. bez., Septbr.-Oktbr. 11 1/2, 1/2 R. bez., Oktbr.-Novbr. 11 1/2, 1/2 R. bez.

Petroleum loco 7 1/2 R. Br., pr. Mai 7 1/2, 1/2 R. Br., Mai-Juni 7 1/2, 1/2 R. Br., Sept.-Okt. 7 1/2, 1/2 R. bez.

Leinöl loco 11 1/4 R.

Spiritus loco ohne Faß 18, 17 1/2 R. bez., per Mai 17 1/2, 1/2 R. bez., Mai-Juni u. Juni-Juli 17 1/2, 1/2 R. bez., Juli-August 17 1/2, 1/2 R. bez., August-Sept. 17 1/2, 1/2 R. bez., Sept.-Okt. 17 1/2, 1/2 R. bez.

#### Wetter vom 28. Mai 1869.

Im Westen:	Im Osten:
Paris ... 12, 0	Danzig ... 11, 0
Brüssel ... 12, 0	Königsberg ... 11, 0
Triest ... 10, 0	Remel ... 10, 0
Röln ... 13, 0	Riga ... 12, 0
Münster ... 10, 0	Petersburg ... 12, 0
Berlin ... 12, 0	Moskau ... 10, 0
Stettin ... 10, 0	Im Norden:
Im Süden:	Christiansund ... 0
Breslau ... 13, 0	Stockholm ... 4, 0
Ratibor ... 11, 0	Saparanda ... 4, 0



Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Fräulein Rosalie Jessel mit dem Kaufmann Herrn Leopold Cohn (Stettin-Magdeburg). Geboren: Ein Sohn: Herrn Schendel (Stettin).

Kirchliches. Am Sonntag, den 30. Mai werden in den hiesigen Kirchen predigen: In der Schloß-Kirche: Herr Prediger Coste um 8 1/2 Uhr.

In der Jacobi-Kirche: Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr. Herr Prediger Pauli um 2 Uhr. Herr Prediger Steinweg um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche: Herr Divisionsprediger Giesbrecht um 9 Uhr. Herr Prediger Teschenhoff 10 1/2 Uhr. Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche: Herr Superintendent Hasper um 9 1/2 Uhr. Herr Prediger Sellin um 2 Uhr. Die Beichtandacht am Sonntag um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche: Herr Prediger Pfundheller um 9 Uhr. Herr Pastor Spohn um 2 Uhr. (Katechisation). Um 3 Uhr Versammlung der confirmirten Söhne in der Sacristei.

Aufgeboten: Am Sonntag, den 29. Mai, zum ersten Male: In der Schloß-Kirche: Fried. Wilh. Schult, Handdiener hier, mit Jungfrau Wilh. Carol. Aug. Böner hier.

In der Johannis-Kirche: Gottsch. Leop. Cossel, Tapezier hier, mit Wilhelmine Emilie Christ. Clafen hier. Herr Carl Fried. Alb. Wolff, Bureaubeamter bei der Berlin-Stettiner Eisenbahn hier, mit Jungfrau Henriette Emilie Aug. Wernick hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche: Herr Carl Fried. Alb. Wolff, Bureaubeamter bei der Berlin-Stettiner Eisenbahn hier, mit Jungfrau Henriette Emilie Aug. Wernick hier. Herr Herm. Fried. Ed. Bärenbruch, Reißschlägermeister in Neunary, mit Jungfrau Marie Elise Vertha Frey daselbst.

Herr Ferd. Barlow, Schiffskapitän in Grabow, mit Jungfrau Vertha Ulrike Marie Gangsow daselbst. Jul. Herm. Majewsky, Drechslergeselle in Berlin, mit Fried. Wilh. Alb. Böttcher in Grabow.

Herr Carl Fr. Aug. Schröder, Handlungs-Buchhalter hier, mit Joh. Wilh. Emma Marquard hier. Herr Paul Aug. Steffen, Mühlenseliger in Duchow, mit Jungfrau Alma Clara Ernest. Amalie Supplly das.

Herr Carl Fr. Aug. Schröder, Handlungs-Buchhalter hier, mit Joh. Wilh. Emma Marquard hier. Herr Paul Aug. Steffen, Mühlenseliger in Duchow, mit Jungfrau Alma Clara Ernest. Amalie Supplly das.

Herr Carl Fr. Aug. Schröder, Handlungs-Buchhalter hier, mit Joh. Wilh. Emma Marquard hier. Herr Paul Aug. Steffen, Mühlenseliger in Duchow, mit Jungfrau Alma Clara Ernest. Amalie Supplly das.

Herr Carl Fr. Aug. Schröder, Handlungs-Buchhalter hier, mit Joh. Wilh. Emma Marquard hier. Herr Paul Aug. Steffen, Mühlenseliger in Duchow, mit Jungfrau Alma Clara Ernest. Amalie Supplly das.

Herr Carl Fr. Aug. Schröder, Handlungs-Buchhalter hier, mit Joh. Wilh. Emma Marquard hier. Herr Paul Aug. Steffen, Mühlenseliger in Duchow, mit Jungfrau Alma Clara Ernest. Amalie Supplly das.

Herr Carl Fr. Aug. Schröder, Handlungs-Buchhalter hier, mit Joh. Wilh. Emma Marquard hier. Herr Paul Aug. Steffen, Mühlenseliger in Duchow, mit Jungfrau Alma Clara Ernest. Amalie Supplly das.

Herr Carl Fr. Aug. Schröder, Handlungs-Buchhalter hier, mit Joh. Wilh. Emma Marquard hier. Herr Paul Aug. Steffen, Mühlenseliger in Duchow, mit Jungfrau Alma Clara Ernest. Amalie Supplly das.

Herr Carl Fr. Aug. Schröder, Handlungs-Buchhalter hier, mit Joh. Wilh. Emma Marquard hier. Herr Paul Aug. Steffen, Mühlenseliger in Duchow, mit Jungfrau Alma Clara Ernest. Amalie Supplly das.

b. Sonnabend, den 5. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr. Besichtigung der am 29. Mai cr. geimpften und Impfung der Kinder aus der großen und kleinen Wollweberstraße und Spitzgasse.

c. Sonnabend, den 12. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr. Besichtigung der am 5. Juni cr. geimpften Kinder. II Impfsitzal zu Grünhof, Schulgang Nr. 3.

a. Mittwoch, den 2. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr. Impfung der Kinder aus der Gartenstraße, Remigerstraße, Mühlensstraße und Zabelsdorferstraße.

b. Mittwoch, den 9. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr. Besichtigung der am 2. Juni cr. geimpften und Impfung der Kinder aus der Pöhligerstraße, Klüfumsstraße, Feldstraße.

c. Mittwoch, den 16. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr. Besichtigung der am 9. Juni cr. geimpften und Impfung der Kinder aus der Grenzstraße, Taubenstraße, Kurzstraße und Schulgang.

d. Mittwoch, den 23. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr. Besichtigung der am 16. Juni cr. geimpften Kinder. Impfsitz: Herr Dr. med. Pilz.

Königliche Polizei-Direktion von Warnstedt. Bekanntmachung. Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Bekanntmachung. Der Konkurs über das Vermögen des Cigarren- und Bierhändlers Carl Julius Beerbaum, in Firma Julius Beerbaum zu Stettin ist durch rechtskräftig bestätigten Aktord beendet.

Königliches Kreisgericht. Abtheilung für Civil-Prozess-Sachen. Stettin, den 21. Mai 1869. Bekanntmachung, öffentliche Impfungen im III. Polizei-Revier betreffend.

Ein in Danzig am Markte günstig belegenes Geschäftshaus, worin seit einer langen Reihe von Jahren Destillation und Schanzgeschäfte mit bestem Erfolge betrieben, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen.

Hannover. Carl Schüssler's Annoncen-Expedition in alle Blätter aller Länder.

Vertreten an den bedeutendsten Plätzen des In- und Auslandes. Haupt-Bureau: Hannover, Theaterplatz 7, vis-à-vis dem Kgl. Theater.

Tägliche Expedition von Annoncen jeder Art in jede erwünschte Zeitung oder jedes Lokalblatt etc. bei genauer Berechnung nach den von den Expeditionen festgesetzten Preisen ohne Anrechnung von Porto oder sonstigen Unkosten.

Die Auslosung der in diesem Jahre zur Amortisation kommenden Aktien unserer Gesellschaft wird in unserer öffentlichen Sitzung Mittwoch, den 2. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr im Saale der Herrn Stadtverordneten in der Neustadt vorgenommen werden.

Die Gültigkeit des neuen Fahrplanes für unsere neue Bahnstrecke Cöslin-Stolp bleibt bis zu dem späterhin bekannt zu machenden Tage der Inbetriebsetzung derselben ausgefetzt.

Hochstämmige Rosen in den bewährtesten Prachtsorten aus den beliebtesten Gruppen der Remontanten, Bourbon-, Thee- und Moosrosen, ausgewählt aus meiner großen Mes Neue enthaltenden über 2000 Sorten zählenden Sammlung.

J. Ernst Herger, Rosengärtner zu Köstritz im Fürstenthum Neuh. Wäsche wird billig u. schnell aufgef. u. Dersfr. 12, daselbst werden auch Handschuhe gewaschen.

Corsets werden nach der Figur angefertigt und zur Wäsche übergenommen. Mathilde Graf, Hofmarktstr. Nr. 9.



Den Herrschaften von Pasewalk und Um- gegend wollen wir uns hierdurch zur Anfertigung von Steinmeyer-Arbeiten gehorsamt empfehlen und versprechen alle in dies Fach ein- greifende Arbeiten, als Grab-Monumente, Treppenstufen, Gitterschweller u. s. w., auf Verlangen prompt unter billigster Preisnotirung herzustellen.

**Gebrüder Steckert,**  
Steinmeyer, im Hause der Ww. Börner,  
Uckerstraße 63.

Ein hübscher Grundstück in Ferdinandshof, unweit Pasewalk, bestehend in 1 Wohnhause, Scheune, Stall und Hausgarten, wofür jährlich 50 Thlr. Pacht gezahlt wird, also auf 1000 Thaler zu 5 % rentirt, sowie ein dazu gehörig r Ackerplan von 2 Morg. Fläche, welcher mit Roggen und Kartoffeln bestellt ist, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Reflektanten wollen sich gefälligst an den Kaufmann Herrn M. Hirschberg in Ferdinands- hof wenden.

**Extra feine Tischbutter, fetten holländ. Rahm-, ächten Emmenthaler Schweizerkäse, Eidamer, Neufchäteller, Limburger, Kräuter- und Parmesankäse**

empfehlen  
**L. T. Hartsch,**  
Schuhstr. 29, vormalig J. F. Krösing

**Neuen engl. Matjes- Hering,**  
nur stets die feinste Qualität die ankommt, offerire in Tonnen und kleinen Gefäßen, auch einzeln zum billigsten Stadtpreise.  
**Carl Stocken.**

Zu der von Königl. Preuss. Regierung genehmigten  
**156. Frankfurter Lotterie**  
mit 26,000 Loosen, worunter 14000 Gewinne von resp. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000, 10,000 und darunter empfehle Originallosse 1. Klasse: ganze Loos zu 3 Th. 13 Sgr., halbe 1 Th. 22 Sgr., viertel 26 Sgr.  
Ziehung am 9. und 10. Juni d. J.  
Das Resultat wird sofort nach Entscheidung durch amtliche Ziehungslisten mitgetheilt.  
Indem ich die gewissenhafteste und prompteste Bedienung zusichere, bitte wegen der nahe bevorstehenden Ziehung um gefl. umgehende Bestellung  
**das Haupt-Lotterie-Comptoir von**  
**A. Molling in Hannover.**

NB. Bestellungen können auch ohne Brief auf den jetzt üblichen Postanweisungen gemacht werden.

**Geruchlose Closets** mit Selbststren-Apparat nach Prof. Müller und Dr. Schürsch'schem System. Anerkannt von ärztlichen Autoritäten. Unentbehrlich für Jedermann, der Reinlichkeit liebt, und besonders unentbehrlich vor Krankenbetten.  
Prinzip: Trennung der Exkremente und sofortige Selbstdesinfection nach jeder Sitzung ohne irgend welche Beihülfe. Nähere Erläuterungen und Preiscurante, mit Kopieen von vielen Anerkennungs-schreiben, sende ich gratis und franko. Wiederverkäufern Rabatt. Preis: säch. pol. Holz 13 $\frac{1}{2}$  Thlr., eich. Holz 16 $\frac{1}{2}$  Thlr. inkl. Verpackung, gegen Nachnahme.  
**Zeugnisse:**  
Das mir überänderte Closet hat so sehr den ge- rechten Beifall u. s. w. Uckerstr. 6. Demmin, 13. Febr. 1868.  
**Uggenmann.**  
Die aus ihrer Fabrik hervorgegangenen Closets sind mir rühmlichst empfohlen u. s. w. Uckerstr. 27 September 1868.  
**Ortstein, R. Domänen-Pächter.**  
Mit dem früher von Ihnen erhaltenen Closet bin ich sehr zufrieden u. s. w. Czernikowto 6. Pr. Leibsch, 25. Sept. 1868.  
**Naßmuss, Lieutenant u. Rittergutsbesitzer.**  
Die von Ihnen erhaltenen zwei Closets bewähren sich sehr u. s. w. Putbus a. R., 5 Okt. 1868.  
**Denzin, Hotelbesitzer.**  
**A. Toepfer, Fabrikant in Stettin,**  
Hoflieferant des Kronprinzen.

**A. Toepfer, Fabrikant in Stettin,**  
Hoflieferant des Kronprinzen.

**Für Auswanderer**  
billigste und beste Schiffsgelegenheit über Bremen nach Amerika vermittelt Bremer Post dampfer und Bremer Segelschiffen bei  
**J. H. P. Schröder & Co.**  
in Bremen, Langestraße Nr. 100,  
KonzeSSIONIRTE Schiffs-Expediten.

**Vorläufige Anzeige.**  
In einigen Tagen eröffne ich in Stettin im großen Saale des Schützenhauses meine bekannte und berühmte  
**Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung.**  
Dieselbe umfaßt 2000 Ansichten aus 5 Welttheilen, sie ist die erste und bedeutendste, welche überhaupt existirt. Der außerordentliche Beifall, welchen meine Ausstellung bis jetzt überall gefunden, veranlaßt mich zur Bitte an das hiesige Publikum, meinem Unternehmen während der nur kurzen Zeit meines Aufenthaltes auch hier die Beachtung, welche es verdient, gütigst zuzuwenden zu wollen.  
**Oscar Jann.**

**Große Pferde-Verloofung in Hannover**  
am 27. Juli 1869.  
Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern findet in Verbindung mit dem Hamno- verschen Pferde-Markt und dem großen Pferde-Rennen vom 25. bis 27. Juli eine Verloofung von edlen Wagen-, Reit-, und Zucht-Pferden statt.  
Zur Verloofung sind bestimmt: die von einer dazu ernannten Kommission angekauften 56 Stück edlen meist Hannoverscher Pferde, worunter 1 Viergespann eleganter Wagenpferde im Werthe von ca. 1600 Thlr., 1 vollständige elegante Equipage mit 2 Pferden, ferner über 1000 Gewinne, bestehend aus den vorzüglichsten Reit-, Fahr- und Stall-Utensilien.  
Die Gewinne haben einen Gesamt-Anfahswert von 26,000 Th. Was nach Abzug der Vertriebs- und sonstigen Kosten übrig bleibt, fließt in den Fond des Vereins und wird zu Zwecken desselben verwandt.  
Es werden 40,000 Lose a 1 R. ausgegeben und ist der Verkauf der Lose den Bankhäusern **B. Magnus und A. Molling in Hannover** übertragen, an welche Bestellungen unter Beifügung des Betrages franko zu richten sind.  
Die Haupt-Treffer werden auswärtigen Theilnehmern, welche ihre Lose direkt von einem der obigen Herren beziehen, soweit thunlich, mittelst Telegramm mitgetheilt.  
**Das Direktorium des Vereins zur Förderung der Hannoverschen Landes-Pferdezucht.**  
v. Hölseuffer, Vereins-Sekretair.

**Jedermann**  
der mit der geringen Einlage von nur Thaler 1 dem Glück auf eine solide Weise die Hand bieten will, kann dafür schon  $\frac{1}{4}$  Original-Loose, für 2 Thlr. aber  $\frac{1}{2}$ , und für 4 Thlr. ein ganzes Loos beziehen, zu der von der hohen Regierung genehmigten und schon am 10. Juni dieses Jahres beginnenden Geld-Verloofung.  
Die Theilnahme an diesem Unternehmen kann um so mehr empfohlen werden, als weit über die Hälfte der Lose mit Gewinnen von Thaler 100,000 - 60,000 - 40,000 20,000 - 12,000 - 10,000 - 8000 - 6000 u. s. w. gezogen werden müssen.  
Das unterzeichnete mit dem Verkauf beauftragte Handlungs-haus wird geneigte Aufträge gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen und Verloofungs-Pläne gratis beifügen, ebenso amtliche Ziehungslisten den Loos-Inhabern prompt übermitteln. Wir versenden die Gewinne nach jedem Dite oder können solche auf Wunsch der Teilnehmer durch unsere Verbindungen in allen Städten Deutschlands auszahlen lassen; man genießt somit durch den direkten Bezug alle Vorteile.  
Da die Ziehung in einigen Tagen beginnt und die noch vorräthigen Lose, bei den massenhaft eingehenden Aufträgen, rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direkt zu wenden an  
**Bottenwieser & Co.,**  
Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

**Beachtenswerthe Anzeige.**  
Bei der nun beendigten Ziehung der von der hohen Regierung genehmigten Gewinn-Verloofung fielen auf folgende Nummern die beigezeichneten Hauptpreise:  
No. 8022 Thlr. 61000      No. 8870 Thlr. 5000  
- 7775      - 40000      - 21222      - 4000  
- 29681      - 20000      - 31812      - 4000  
- 13248      - 10000      - 32100      - 3000  
- 33221      - 8000      - 23461      - 3000  
- 903      - 6000      - 25988      - 3000  
Ferner kamen zur Verloofung: 4 Gewinne a Thlr. 2 00, 10 a Thlr. 1500, 100 a Thlr. 1000, 140 a Thlr. 400, 180 a Thlr. 200, 255 a Thlr. 100 und 11700 a Thlr. 47.  
Es ist erfreulich konstataren zu können, daß von den größeren Gewinnen wiederum mehrere durch Vermittlung des Hauses **Bottenwieser & Co.** ansbezahlt wurden, deren Kollekte wie immer, so auch diesmal, vom Glück besonders begünstigt war.  
Die nächste Ziehung beginnt schon am 10. Juni d. J. und verweisen wir die Interessenten auf die im heutigen Blatte erscheinende Annonce der obengenannten Firma.

Von der Königl. Regierung genehmigte  
**156. Frankfurter Lotterie.**  
Zu der am 9. und 10. Juni hat findenden Ziehung erster Klasse kann noch einige ganze Lose a Thlr. 3, 13,  $\frac{1}{2}$  a Thlr. 1, 22,  $\frac{1}{4}$  a 26 Sgr., gegen frankirte Einzahlung oder Nachnahme des Betrages erlassen. Ganze Lose für alle sechs Klassen kosten Thlr. 51, 13, getheilt im Verhältnis. — Pläne und Ziehungslisten gratis.  
**A. Metzger, in Frankfurt a. M.**  
**156. Frankfurter Stadtlotterie.**  
Gewinne: fl. 200,000 u. s. w. fl. 100,000, 50,000, 25,000, 20,000 u. s. w. Originallosse 1. Klasse, Ziehung am 9. und 10. Zu i, empfehle  $\frac{1}{4}$  a Thlr. 3, 13.,  $\frac{1}{2}$  a Thlr. 1, 22.,  $\frac{1}{4}$  a 26 Sgr.  
gegen Postinzahlung oder Nachnahme.  
**J. H. Döll, Haupt-Kollekteur in Frankfurt am Main.**

Alle an  
**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**  
Leidende, welche in die- ter radikal von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Be- sitz befindliches sehr bewährtes Mittel, woburch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.  
**M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.**

**Hochbaum's Hôtel in Zoppot**  
Mein in dem an Naturschönheiten reichen Gabeorte Zoppot (nahe bei Danzig) neu erbautes und komfortabel eingerichtetes Hotel empfehle ich Badegästen und Reisenden. Gute Küche und Getränke. Aufmerksamkeit Bedienung. Die Verbindung mit Danzig wird täglich 3mal durch Jour- nalieren, später durch die pommerische Eisenbahn vermittelt.  
**Hochbaum.**

**Pikanteste Lektüre.**  
Werke, theils mit Illustr., versendet gegen Franko- Einzahlung oder Nachn. von 2 Thlr.  
**Carl Minde in Leipzig.**  
**C. Gredsted,**  
Commissions-, Speditions-, Agentur- und Incasso-Geschäft.  
**Aarhus.**

Auf dem Gute Klein-Mokrag bei Wollin auf der Insel, stehen 150 Fett-Schammel und Schafe zum Verkauf und zur sofortigen Abnahme  
**Bermiethungen.**  
Eine freundl. geräumige Hinterwohnung, 2 Treppen, billig zu vermieten. Straßumb. Heiligegeiststraße 33.

**Gute Geschäftsgegend!**  
Speicherstrasse Nr. 9 sind mehrere herrschafthliche Wohnungen mit sämmtlichem Zubehör, nebst Comptoirten und ausgezeihneten Geschäftsräumen sofort zu verm. Näh. Frauenstr. 5, 1 Tr.

**SOMMER-THEATER auf Elysium.**  
Sonntabend, den 22. Mai 1869.  
**Heidemann & Sohn.**  
Lebensbild mit Gesang in 7 Bildern von Hugo Müller und Emil Pohl. Musik von Bial und Kahl

**Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin. Bahnzüge.**  
Abgang:  
nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 15 M. Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug.) IV. 6 u. 30 M. Abends.  
nach Stargard: I. 6 u. 5 M. Vorm. II. 9 u. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Bresla.) III. 11 Uhr 25 Min. Vormittags (Courierzug.) IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 41 M. Abends (Anschluß nach Kreuz.) VI. 11 u. 13 M. Abends In Altchamm Bahnhof schlossen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pirich und Nangard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pirich, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. H.  
nach Cöslin und Colberg: I. 6 u. 5 M. u. r. II. 11 u. 35 Min. Vormittags (Couri- ) III. 5 u. 17 Min. Nachm.  
nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 10 u. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau.) II. 7 u. 55 M. Abends.  
nach Pasewalk u. Stralsburg: I. 8 u. 45 M. Morg. II. 1 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Ham- burg; Anschluß nach Prenzlau.) IV. 7 u. 55 M. Ab.

Ankunft:  
von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 26 M. Vorm. (Courierzug.) III. 4 u. 52 M. Nachm. IV. 10 u. 58 M. Abends.  
von Stargard: I. 6 u. 18 M. Morg. II. 8 u. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz.) III. 11 u. 34 M. Vorm. IV. 3 u. 45 M. Nachm. (Courierzug.) V. 6 u. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz.) VI. 10 u. 40 M. Abends.  
von Cöslin und Colberg: I. 11 u. 34 M. Vorm. II. 3 u. 45 M. Nachm. (Eilzug.) III. 10 u. 40 M. Abends.  
von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 37 Min. Nachm. (Eilzug.)  
von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 u. 45 M. Morg. II. 9 u. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow.) III. 1 Uhr 8 Min. Nachmittags IV. 7 u. 22 M. Abends.

**Posten.**  
Abgang:  
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 u. 5 Min. früh.  
Kariolpost nach Grünhof 4 u. 15 Min. fr. u. 10 u. 45 M. Morg.  
Kariolpost nach Grabow und Zülchow 4 Uhr früh.  
Botenpost nach Neu-Torney 5 u. 30 M. früh, 12 u. Mitt- 5 u. 50 M. Nachm.  
Botenpost nach Grabow und Zülchow 11 u. 25 M. Vorm. und 5 u. 30 Min. Nachm.  
Botenpost nach Pommerensdorf 11 u. 25 M. Vorm. u. 5 u. 55 M. Nachm.  
Botenpost nach Grünhof 12 u. 30 M. Nachm., 5 Uhr 35 M. Nachm.  
Personenpost nach Bütz 6 u. 10 Min.  
Ankunft:  
Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr 40 M. Vorm.  
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 20 Min. früh.  
Kariolpost von Zülchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.  
Botenpost von Neu-Torney 5 u. 25 M. fr., 11 u. 25 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.  
Botenpost von Zülchow u. Grabow 11 u. 20 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.  
Botenpost von Pommerensdorf 11 u. 30 Min. Vorm. und 5 u. 50 Min. Nachm.  
Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min. Nachm. 5 M. Nachm.